

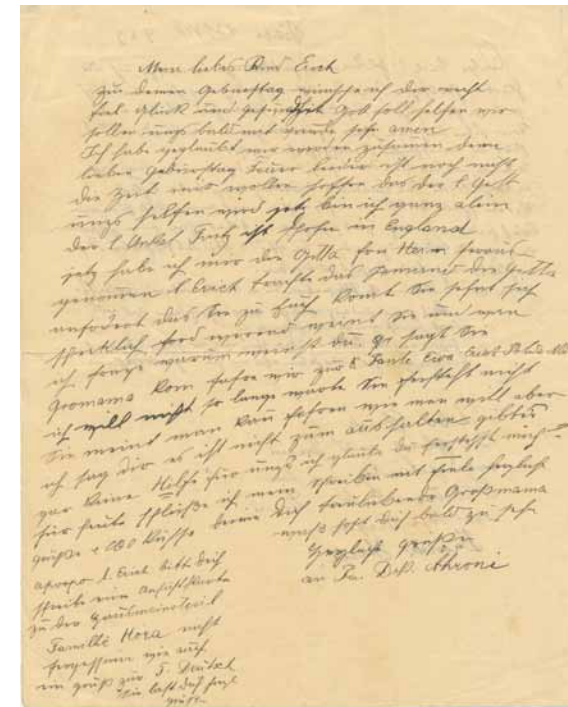
Wien 13/VIII 939

Lieber Erich! Zu Deinem Geburtstag wünsche ich Dir Glück et Gottesegen. Möge der Allmächtige Dich bewahren und Dich stets in Güte führen, daß Du ein braver Jude bleibst und Dein Leben lang ein guter und loyaler Bürger und anständiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft sein sollst.

Teile Dir mit, daß Dein Onkel Fritz bereits 14 Tage in England ist. Die Adresse lautet Fritz Turteltaub Richboroug Kemp 6 II/a England. Warum schreibt der Poldi gar nichts, nicht einmal einen Gruß zu Deinem Brief findet er der Mühe wert zu schreiben. Hat er schon seine Großeltern vergessen? Besucht Euch die Tante Eva öfters? Aldo hat geschrieben, daß er glaubt nach Haifa versetzt zu werden.

Grüße von uns Deine lb. Pflegeeltern die w. Familie Ahroni herzlichst.
 Bleib gesund und auch weiterhin brav et folgsam und aufs herz. begrüßt von Deinem Großvater
 Grüße auch den Poldi und sage ihm, wenn er, wie es scheint, uns vergessen hat, wir haben ihn nicht vergessen.

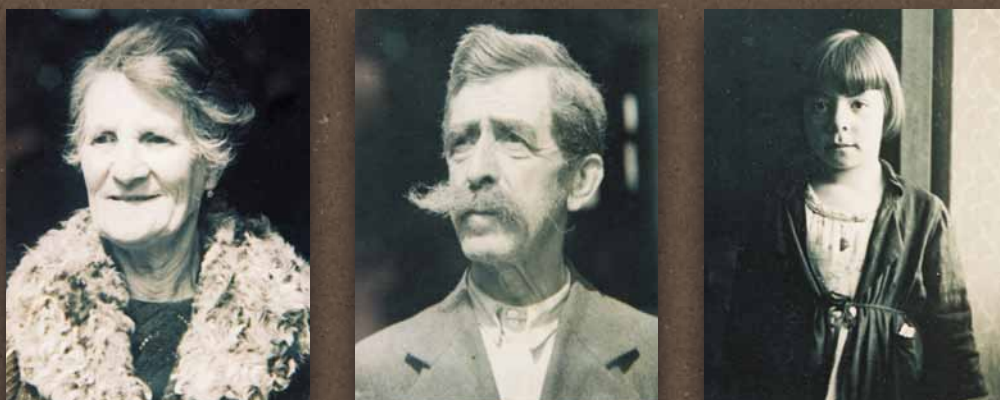
Lieber Erich
 Viel Glück und Segen zum Geburtstag ... von Herzen Onkel Davi und Tante Regin
 Frantzi Juli.



Brief der Großmutter auf der Rückseite des Schreibens des Großvaters vom 13/VIII 939

Mein liebes Kind Erich
 Zu Deinem Geburtstag wünsche ich Dir recht viel Glück und Gesundheit. Gott soll helfen, wir sollen uns bald mit Freude sehn. Amen.
 Ich habe geglaubt, wir werden zusammen Deinen lieben Geburtstag feiern, leider ist noch nicht die Zeit, wir wollen hoffen, daß der l. Gott uns helfen wird. Jetzt bin ich ganz allein, der l. Onkel Fritz ist schon in England, jetzt habe ich mir die Gitta vom Heim herausgenommen, l. Erich, trachte, daß jemand die Gitta anfordert, daß Sie zu Euch kommt. Sie sehnt sich schrecklich, fortwährend weint Sie und wenn ich frage, warum weinst Du, sagt Sie: Gromama, komm fahren wir zur Tante Ewa Erich Poldi Aldolo, ich will nicht so lange warten. Sie versteht nicht, Sie meint, man kann fahren, wie man will, aber ich sage Dir, es ist nicht zum Aushalten, gibt es gar keine Hilfe für uns, ich glaube Du verstehst mich ... Für heute schließe ich mein Schreiben mit vielen herzlichen Grüßen & 100 Küssen
 Deine dich treulichliebende Großmama
 Herzliche Grüße an Fam. Dok. Ahroni

Apropos l. Erich, bitte dich, schreibe eine Ansichtskarte zu der Hausmeisterin Familie Hora nicht vergessen wie auch ein Gruß zur F. Deutsch. Sie lasst Dich herz. grüßen



Die letzten Fotos von Amalie und Wolf Meier Turteltaub und Gitta, Ende 1938 in Innsbruck aufgenommen

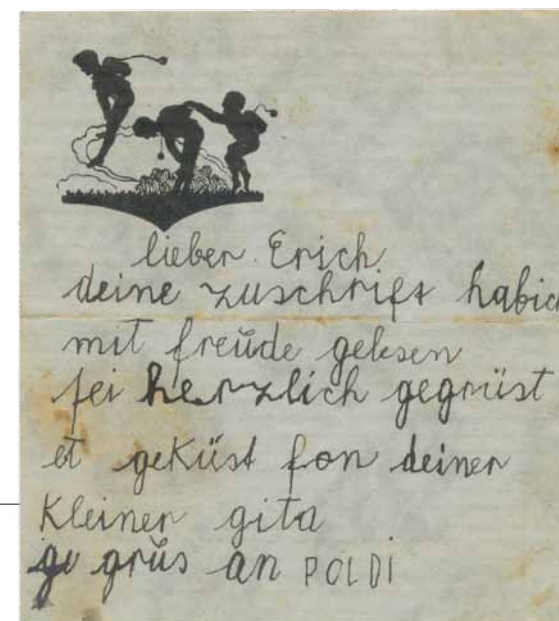
Die 70 Jahre alte Amalie und der 74 Jahre alte Wolf Meier Turteltaub hielten sich mit der zehnjährigen Enkelin Gitta kurz vor ihrem Abtransport im II. Bezirk im Sammellager Kleine Spergasse 2a auf. Sie dürften in der Nacht aus ihrer Wohnung geholt und in die überfüllte, ehemalige Schule eingeliefert worden sein. Die Menschen lagen im Sammellager wie Sardinen eng aneinander gedrängt auf einer Matratze, ohne etwas zum Zudecken zu bekommen, trotz des eisigen Winters. Am 26. Jänner 1942 wurden die drei mit 1.198 weiteren Personen von Wien, Aspangbahnhof, nach Riga deportiert. Gitta war eines der 16 Kinder bis zum zehnten Lebensjahr. Am 31. Jänner kamen Amalie, Wolf Meier und Gitta in Riga an, wo sich seit Herbst 1941 im Stadtzentrum das jüdische Ghetto befand.¹³

Der Anblick des Ghettos war nach seiner Räumung am 30. November und 8. Dezember 1941 mehr als schockierend: Über 300 deutsche Polizisten und SS-Leute hatten unter Mithilfe von 500 lettischen Hilfspolizisten 27.500 lettische Jüdinnen und Juden abgeholt und im Wald von Rumbula des gleichnamigen Stadtbezirks von Riga ermordet, um den Neuankömmlingen aus dem Deutschen Reich Platz zu machen. Die blutigen Spuren waren im Ghetto noch deutlich sichtbar. Dort teilten sich in der Regel acht bis zehn Personen zwei

winzige Zimmer. Die Sterblichkeitsrate war wegen der katastrophalen Lebensbedingungen und hygienischen Verhältnisse insbesondere unter älteren Menschen und Kindern sehr hoch.¹⁴

Zudem erfolgten regelmäßige Selektionen all jener, die für eine produktive Arbeit als zu alt oder zu jung, zu schwach oder zu krank erschienen. Im südlichen Teil des Waldes von Bikernieki in unmittelbarer Nähe der Stadt Riga fanden ab 1942 Massenerschießungen statt. Zwischen Anfang Februar und Anfang April 1942 waren etwa 4.400 Alte, Kranke und Arbeitsunfähige betroffen, die unter dem Vorwand der Verlegung zu einem leichten Arbeitseinsatz in einer Fischfabrik zur Erschießungsstätte gelockt worden waren.¹⁵

Vom Wiener Deportationszug vom 26. Jänner 1942 mit 1.201 Jüdinnen und Juden, unter denen sich Amalie und Wolf Meier Turteltaub mit Enkelin Gitta Scharf befanden, kamen nur 36 Menschen nicht um. Die Innsbrucker Familie war nicht unter den Überlebenden.¹⁶



Der letzte Gruß von Gitta an ihre Brüder Erich und Poldi